

Warum ich Atheist bin

■ WALTER WEISS

Die meisten meiner Freunde sind religiös Gläubige, darunter viele Theologen. Fast 20 Jahre hindurch besuchte ich Exerzitien im Stift Seckau im Kreis kritischer Katholiken; aber auch Evangelische und am Rand zum Atheismus Stehende gehörten dazu. Als bekennender Atheist muß man theologisch firm sein, sich „auskennen“ im Glaubensgebäude, um IHN letztlich negieren bzw. IHM den Rücken zukehren zu können – wie es viele beim Begräbnis von Margaret Thatcher im April 2013 praktizierten, als deren Leichnam vorbeigefahren wurde.

Es existiert kein Gott!

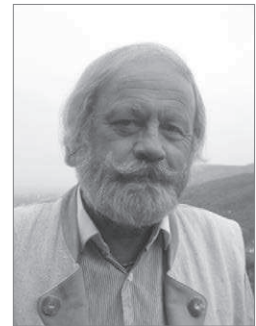
Atheisten sind keine finsternen Gesellen, die mit Religion nix am Hut haben oder gar alles Religiöse verdammen ... Ganz im Gegenteil: Was wäre ein Atheist, wenn es IHN nicht *gäbe*? Wogegen rennte er an? Atheisten brauchen Gott wie einen Bissen Brot – wie Antisemiten die Juden. Atheisten und Antisemiten „brauchen“ ihre „Gegner“ zur Rechtfertigung ihres Aktivismus – wobei „Gott“ dem Atheisten gar kein Gegner ist! Für Atheisten *existiert* ER ja nicht! Aber – und jeder ehrliche Atheist muß es zugeben: Es *gibt* IHN! Das ist kein Widerspruch, denn *geben* tut es viel mehr als *existiert*! Wenn man die beiden Begriffe sauber verwendet, kommt Existenz nur *Ereignissen* zu – und Ereignisse finden nur in der *Raum-Zeit* statt. Seit wann wäre „Gott“ ein Ereignis und somit raum-zeitlich? „Gott“ *ist* für Religiöse prinzipiell außerhalb der Raum-Zeit (als Ewiger nämlich), entzieht sich jeder Erfahrung und damit auch der Existenz! Aber „geben“? *Geben* tut es ihn natürlich – und *wie* auch noch! Niemand ist geschichtswirksamer geworden als Götter oder Gott: allerdings nur durch den Glauben der Menschen an sie oder IHN.

Dämonen, Götter, „Gott“ bewegen seit jeher die Phantasie, das Hoffen und Wünschen – auch die Angst der Menschen. Ganze Reiche wurden und werden „für Gott“ (oder im Glauben an IHN)

gegründet, erkämpft, er-terrorisiert: von Kolonialismus und Mission des Abendlandes angefangen, bis zu 9/11 (2001) der World Trade Centers und den Bombenanschlägen des Boston-Marathons von 4/18 (2013). Immer ist „zur höheren Ehre (des jeweiligen!) Gottes“ weltweites (auch „bloß“ lokales) Massaker angerichtet worden und wurden Reiche in seinem Namen ge- bzw. begründet: „Gods own country“, „Reich der Mitte“, „Tausendjähriges Reich“, „Gelobtes Land“, „Heiliges römisches Reich“ ... Ob „Vorsehung“, „Diktatur des Proletariats“, „Huris im 7. Himmel“ oder „Auferstehung“ (negativ: „Verdammung“) am „Jüngsten Tag“ – alles sind sie herbeiphantasierte Heilserwartungen und dienen in der Regel nur der Machtergreifung oder -erhaltung der jeweils Herrschenden.

Phantasien kommen nicht aus dem Nichts. Sie entstammen Erfahrenem und Erlebtem und werden zu Erhofftem und Gewünschtem: als neu Zusammengesetztes und schöpferisch Gebildetes. Dazu Grillparzer: *Die Poesie und die Theologie sind eben beide Phantasie, / nur die eine erfindet ihre Gestalten, / die andere spielt mit den vorhandenen alten.*

Was haben „Götter“ – vor allem der monotheistische „Gott“ – nicht alles angerichtet bzw. ist in deren Namen angerichtet worden! Heute läßt der Islamismus grüßen! Welcher Atheist würde leugnen, daß es Götter oder den monotheistischen



Walter Weiss ist Autor von 80 Büchern und Verleger von 280 Titeln (edition va bene). Er fühlt sich als Teil der „Gemeinschaft der Heiligen“ vulgo Kirche, aus der er allerdings vor 40 Jahren ausgetreten ist. Er verfasst seine Werke in der alten Rechtschreibung. Auch dieses.

■ Einen selbstbewußten Atheisten verläßt kein „Gott“! Was ihn verlassen könnte, ist der Glaube an *sich* – dann wäre er gescheitert.

Übergott *gäbe*? Als Idee, als Antrieb, als Rechtfertigung („Deus vult!“) für unsägliche Massaker (Kreuzzüge, Kolonisation) und unzählige Tote (Inquisition, Mission)! Auch für Klösterbau und Urbarmachung Europas und die Unterwerfung der Welt unter das Kreuz. Soll ich jetzt den öden Kallauer zitieren, daß Hitler *auch* Autobahnen gebaut hat? Oder, frei nach Haider, daß es im Dritten Reich „ordentliche Beschäftigungspolitik“ gegeben habe?

Es gibt keine Institution, die mehr sinnlos gemordete Opfer auf dem Gewissen hätte, als die römisch-katholische Kirche: Dafür hat sie 2000 Jahre gebraucht. Hitler, Stalin und Mao tse tung waren „effektiver“ gewesen: Deren Opferzahlen reichen zwar an jene der Kirche heran, nur hatten diese Verbrecher weniger Zeit dafür gebraucht...

Ein Mördergott also, dieser Buch-Gott ... Im Alten Testament wird er – auch – als solcher beschrieben...

Gott ist nicht die Liebe!

2000 Jahre nach Christus liebt uns der „Sohn Gottes“ noch immer: „Jesus loves you!“

Ich liebe ihn *nicht*! Und ich liebe auch nicht seinen „Vater“! Nebenbei bemerkt: Für Juden und Muslimen sind ein „Gott-Vater“ und ein „Sohn Gottes“ Blasphemie und Unglaube: zu Recht, denn ein „Gott“, der eines „Sohnes“ bedarf (!), ist kein Gott. Sein „Bedürfnis“ stünde „über“ ihm und ER wäre ihm unterworfen. Fällt das niemandem auf? Ein Allmächtiger hat keinen Sohn als Frucht einer durch den heiligen Geist vergewaltigten 12jährigen (soll sein, daß sie 14 gewesen sein mag); noch immer käme der „Heilige Geist“ heute deswegen vor den Strafrichter).

Mir sind „Gott-Vater“, „Gott-Sohn“ und „Heiliger Geist“ Ärgernisse! Ich will von allen dreien (ich weiß: Trinität; also EINER!) nicht geliebt werden! Und ich liebe auch sie nicht! Ich liebe *mich* – und meine Nächsten: wenn ich der Meinung bin, daß auch diese mich akzeptieren. Es ist gar nicht so einfach, sich zu lieben: mit all seinen Fehlern und Unzukömmlichkeiten! Und diese nicht abschieben und andere dafür

verantwortlich machen zu können! Man ist da plötzlich ganz einsam und jämmerlich kreatürlich, wenn es niemanden gibt, an den man sich „lehnen“ oder den man um „Verzeihung“ und „Gnade“ bitten könnte.

Wer diese Stärke und dieses Vertrauen in sich nicht hat, mag sich in die Arme der Ecclesia flüchten und Sicherheit und Geborgenheit dort finden! Atheisten benötigen keinen fremden Halt – wenn sie stürzen, ist es ihre eigene Schuld. Für sie ist Jesu Klageruf: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ nicht nachvollziehbar. Einen selbstbewußten Atheisten verläßt kein „Gott“! Was ihn verlassen könnte, ist der Glaube an *sich* – dann wäre er gescheitert. Er hätte sein Menschsein verraten (ganz ohne Judas) und wäre zu eine bedauernswerten Kreatur („Jammertal“) regrediert...

Atheisten leben und sterben *würdig*. Ohne die Krücke eines „helfenden“ „Gottes“. Atheisten sind stärker als Jesus! Sie sind nicht „Sohn Gottes“ – als Selbstbewußte *sind* sie (wie) Gott! Atheisten sind nur sich und ihren Nächsten verantwortlich; auch ihren Nachgeborenen! Würden alle so leben, hätten wir keine Wirtschaftskrise und keine Kriege ... auch keine Religionen.

Atheisten *durchschauen das öde Spiel* von Religionen mit deren Ziel der Aufgabe von Eigenverantwortlichkeit! Atheisten sind autonom und delegieren nicht. Atheisten sind tätig. Sie *betreiben* und werden nicht *getrieben*! Für Atheisten existiert kein „Gott“ „im“ „Jenseits“; Atheisten haben „Gott“ *in sich* geholt und bedürfen daher nicht mehr dieser Chiffre. Das wußte schon Eckhart, als er vom „Gottesfünklein“ in jedem von uns predigte. Atheisten benötigen keinen „Gott“, der sie liebt; Atheisten lieben sich selbst. „Gott“ ist *nicht* die Liebe! Dafür sollte *jeder einzelne* lieben! Liebe ist nur zwischen Selbstbewußtseienden „auf Augenhöhe“ möglich. Daher „liebt“ auch die Mutter nicht ihren Säugling oder ihr minderjähriges Kind. Sie betreut, erzieht, „bemuttert“ es – sie „pflegt die Brut“. Väter „können“ ohnedies mit ihren Kindern erst ab deren Adoleszenz. Jeder Biologe und Psychologie wird dies bestätigen ... Wie sollte man da „Gott“ lieben? Und ER uns? Weiß denn niemand, was Liebe *wirklich* ist?

Wir lieben nur uns und einander – wenn wir es vermögen. Vermögen wir es nicht, ist das *unsere Hölle*. Vermögen wir es, ist es *unser Himmel*! Aber weder „sind die anderen“ (Sartre) die Hölle, noch ist der „Himmel“ „im“ „Jenseits“! *Wir* leben unseren Himmel oder unsere Hölle – beide sind hier und jetzt und *nur* hier und jetzt! Atheisten kehren im Tod nicht zu einem „Gott“ heim. Für sie hat sich ihr Leben mit dem Tod erfüllt – oder es ist ihnen mißlungen. Erich Heintel hatte das „Totalexperiment“ genannt...

„Gott“ ist bloße Fehlinterpretation und Übertragung (Freud) von Verantwortung, reine Projektion; unerfüllbarer Wunsch von Schwachen, die sich nicht ertragen, geschweige denn Verantwortung für andere übernehmen können und wollen: „Deus vult!“ ist ihr Motto ... Das Milgram-Experiment ist ein schwacher Abklatsch religiöser Hörigkeit!

Solche Gläubige leben in der Hölle. Lieben kann man nur jemanden Gleichgesinnten, indem man ihn *achtet*. Anders ist „Liebe“ nicht beschreibbar (*definierbar* ist sie ohnedies nicht). Wie sollte man dem „Jenseitigen“ auf Augenhöhe begegnen? Wie sollte ER uns lieben, ER, der Ewige, uns die Vergänglichen? Daher bitten (=beten) die Religiösen auch: welche Mißachtung von Liebe, um die nicht gebeten zu werden brauchte, sondern die *aus sich* fließt!

Lieben kann man nur Gleichwertige ... alles andere ist Wortgekringel, ist glossogon, ist tönernes Vorgeben von Idealisierendem; ist besitzen Wollen, genetisch bedingtes sexuelles Begehren, unterdrücken wollen oder unterdrückt werden wollen ...

„Gott“ lieben? Einen Übermächtigen lieben? Einen solchem ist man *ausgeliefert*! Ihn kann man nur *fürchten* – und jede Religion lehrt das Fürchten. Sich freiwillig einem solchen Allmächtigen – liebend? – unterwerfen? Freud spricht hier vom Tanatos, dem Todestrieb ... die moderne Psychologie von Unterordnung bzw. -werfung...

Nord-Korea läßt grüßen!

Nein! Atheisten sind keine finsternen Gesellen. Atheisten sind nichts Verteufelnswertes. Atheismus ist auch (*nur*) ein Glaube, also Überzeugung: nämlich jene, daß ein

„Gott“, so wie ihn alle (!) monotheistischen Religionen lehren, nicht existieren kann. Atheisten sind deswegen keine morallosen Gesellen, bar jedes sittlichen Empfindens oder ohne ethischen Halt. Sie sind nur nicht bereit, das (Nach-)Denken anderen zu überlassen, Vorgedachtes kritiklos zu übernehmen, Verantwortung zu delegieren und Schuld weit von sich zu schieben. Sie wissen, daß sie endlich – dafür aber einmalig – sind, und ein versprochenes „ewiges Leben“ eine Schimäre ist. Ihre Entscheidungen fällen und tragen sie mit Würde, sie stehen zu ihnen. Ergo sind Atheisten autonom, eigenverantwortlich und (selbst-)kritisch und sollten eigentlich Vorbilder sein.

Der Friede sei mit euch! Amen. ■

■ Atheisten kehren im Tod nicht zu einem „Gott“ heim. Für sie hat sich ihr Leben mit dem Tod erfüllt – oder es ist ihnen mißlungen.



ApPro, Impression rôtie, mixed media, 2011